

LANGMUT

Schriftlesung: Lukas 15,11-32

¹¹ Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹² Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. ¹³ Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. ¹⁴ Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.

¹⁵ Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. ¹⁶ Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

¹⁷ Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. ¹⁸ Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. ¹⁹ Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

²⁰ Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

²¹ Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. ²² Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. ²³ Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. ²⁴ Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

²⁵ Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. ²⁶ Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. ²⁷ Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat.

²⁸ Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. ²⁹ Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. ³⁰ Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

³¹ Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. ³² Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Meditation

Langmut ist heute ein altmodisches Wort. Wir verwenden es in unserem Alltag nicht mehr und verstehen vielleicht gar nicht mehr, was eigentlich damit gemeint ist. Langmut hat sehr viel mit Geduld zu tun. Wer geduldig ist, hat gelernt zu warten. Er muss nicht alles sofort haben. Er kann es ertragen, wenn sich ein Wunsch erst später erfüllt. Das Wort Langmut meint nun, geduldig mit unseren Mitmenschen zu sein. Nicht gleich zornig werden, wenn jemand eine lange Leitung hat, uns auf die Nerven geht oder uns verletzt hat. Langmütig sein heißt, „lange Mut“ zu haben mit einem anderen Menschen. Seine Fehler und Schwächen geduldig zu ertragen, ihm immer wieder eine neue Chance zu geben.

In der Bibel wird sehr oft gesagt, dass Gott langmütig ist. Er hat einen „langen Mut“ mit uns Menschen. Er hat viel Geduld mit uns, gerade wenn wieder einmal nicht alles so rund läuft in unserem Leben. Wenn wir uns von ihm entfernen. Davon erzählt Jesus in vielen Gleichnissen, z.B. im Gleichnis vom barmherzigen Vater. Der Vater in der Geschichte ist sehr langmütig mit seinem Sohn. Er hat viel Geduld mit ihm und nimmt ihn voller Freude wieder zu Hause auf, obwohl der Sohn viel falsch gemacht hat.

An dieser Langmut Gottes sollen wir uns Christen ein Beispiel nehmen und uns darin trainieren, einen „langen Mut“ mit unseren Mitmenschen zu haben. Keine leichte Aufgabe, aber Gott unterstützt uns dabei, er schickt uns seinen Geist, den Heiligen Geist.

Langmut ist eine der Früchte des Heiligen Geistes. Wie jede andere Frucht - wie jeder Apfel und jede Kirsche – muss auch die Langmut mit der Zeit wachsen und reif werden. Je öfter wir langmütig sind, desto mehr wächst die Frucht. Und je mehr wir auf Jesus hören und versuchen mehr und mehr seinem Beispiel zu folgen, desto besser wird die Frucht Langmut mit Nährstoffen versorgt und kann reifen.

